

# Was ist Moral?

## „Was soll ich tun?“ als Frage der Moral

Im Laufe unseres Lebens lernen wir recht viel Blödsinn bzw. bekommen Blödsinn gelehrt. So unter anderem, dass es in der Moral um die Frage „Was soll ich tun?“ geht:

### Die Aufgaben der Philosophie

„Das Feld der Philosophie in dieser weltbürgerlichen Bedeutung läßt sich auf folgende Fragen bringen.

- 1) *Was kann ich wissen?*
- 2) *Was soll ich tun?*
- 3) *Was darf ich hoffen?*
- 4) *Was ist der Mensch?*

*Die erste Frage beantwortet die Metaphysik, die zweite die Moral, die dritte die Religion, die vierte die Anthropologie.“*

**Quelle: Immanuel Kant (1724-1804) zitiert im Dietrich Gondosch/Martha Helmle/Gregor Paul: *Lehrbuch Philosophie*. Franz Deuticke Verlag, Wien 1984. S. 17. (Hervorhebungen im Original)**

Aber Philosophie ist ja dazu da, dass wir über die Dinge, die man uns erzählt, nachdenken und sie hinterfragen. Sie ist also primär ein Instrument, um Blödsinn zu entlernen (und nicht: um Wissen zu erlernen).

Schauen wir uns die Angelegenheit an einem konkreten Beispiel an. Folgendes Textstück stammt aus einem Artikel einer alten Zeitung, die ich am Flohmarkt gefunden habe. Es wird darin sehr stark, nun, sagen wir mal: auf die Moral Bezug genommen:

### „Die klare Linie

M. Wien, 9. September 1943

Es gibt unter Männern kein schimpflicheres Verbrechen als Verrat. Wenn man auch für das eine oder andere oft schwerwiegende Vergehen noch eine menschliche oder sachliche Entschuldigung finden könnte, für Verrat gibt es keine. Die Ordnung der Welt, das Verhältnis der Völker zueinander, das Zusammenleben der Einzelmenschen beruhen auf jenem ehernen, ethischen Grundgesetz, daß ein gegebenes Wort zu gelten hat, gleichgültig, ob die Einhaltung eines Versprechens schwerer oder leichter fällt. Die schwerste Form des Verrates aber ist der Verrat am Kameraden, am Waffengefährten, mit dem man auf Gedeih und Verderb verbunden ist.

Wir sind durch den Verrat Italiens nicht erschüttert. Ruhig und wohlvorbereitet betrachten wir die Tatsache des vollzogenen offenen Verrats, deren Entwicklung wir seit jenem 25. Juli, als der Duce der Verschwörung zum Opfer fiel, mit wachsamen Augen verfolgt haben. Wenn wir aber den Fall mit den Augen objektiver Geschichtsbetrachtung ansehen, dann können wir uns des Gefühls der Erschütterung allerdings nicht erwehren: Daß ein Königshaus zum zweitenmal innerhalb eines Menschenalters seine Nation mit dem Makel des erbärmlichsten Verbrechens behaftet. Und dieser zweite Verrat ist wohl der schwerste, den die Geschichte bisher kannte. Er bedeutet nicht nur die Verletzung eines Paktes, eines Bündnisses, eines Vertrages, er ist eine meuchlerische Aktion gegen den Waffengefährten und letzten Endes gegen das eigene Volk.

Damit haben sich das italienische Königshaus und seine Gefolgsleute außerhalb der europäischen Gemeinschaft gestellt und ihre Namen von der Liste derer, die vor der Geschichte ehrenvoll bestehen, endgültig gestrichen.“

Quelle: „Neues Wiener Tagblatt. Zeitung für Unterhaltung und Wissen“, Wochen-Ausgabe. Nr 37 (der ganzen Folge 1079), Freitag, den 10. September 1943.

### Was soll (3) ich (1) tun (2)?

#### **1. „ich“: Finden wir in diesem Textstück eine Person (oder meinetwegen auch: eine Gruppe), die sich fragt, was sie tun soll?**

Antwort: Nein, der Autor spricht über die Handlungen anderer Personen; nicht über seine eigenen!

#### **2. „tun“: Na, ist ja gut. Aber: Spricht er wenigstens darüber, was diese andere Personen tun sollen?**

Antwort: Nein, er spricht über eine vergangene Handlung, die schon geschehen ist!

#### **3. „Was soll...“: Na, gut. Aber erwägt er wenigstens, ob diese Handlung, die schon gesetzt worden ist, gut oder schlecht war und was man anstatt dessen besser hätte tun sollen?**

Antwort: Nein, er erwägt nicht. Das weiß er schon, dass die Handlung nicht gut war. Er setzt das voraus.

**Folgerung:** Bei der Moral geht es gar nicht um die Frage nach dem Handeln. Auch nicht um die Frage, welche Handlungen gut (oder schlecht) sind. Das alles steht schon fest, bevor man eine moralische Rede beginnt. Beim Moralisieren geht es um etwas ganz anderes.

## **DISKUTIEREN SIE**

**1. Worum könnte in Wirklichkeit es gehen bei der Moral?** Lesen Sie dazu das Tagblatt-Textstück noch einmal aufmerksam durch und beantworten Sie folgende Fragen:

- Wer spricht hier zu wem?
- Über wen spricht er?
- Vor welchem Hintergrund spricht er: Wodurch glaubt er, seiner Argumentation Überzeugungskraft verleihen zu können?
- Ordnen Sie den „Protagonisten“ des Textstücks folgende Begriffe zu: Einzelner/Gemeinschaft, Teil/Ganzes, Gemeinsames/schließt sich auf dem Gemeinsamen aus.

Können Sie jetzt angeben, wodurch eine moralische Redeweise ihre Wirkung erlangt? Welche Elemente braucht man dazu, um moralisch reden zu können?

2. Sie könnten jetzt der Meinung sein, in diesem Textstück aus dem Tagblatt **werde die Moral „missbraucht“**? Ist mir recht: Dann müssten Sie mir Beispiele dafür zeigen können, wie Moral richtig „gebraucht“ wird. Wäre auch gut, wenn Sie Beispiele finden, die zeigen, dass sie in der Mehrzahl „gebraucht“ und nur in Ausnahmefällen „missbraucht“ wird.

3. Man versteht unter Moral auch oft diejenigen Verhaltensweisen, die in einer Gemeinschaft oder Kultur allgemeine Zustimmung finden. Nun ist es aber so, dass der Autor des Tagblatt-Artikels – auf deutscher Seite mitten im Zweiten Weltkrieg (!) – argumentiert, Italien hätte sich durch sein Verhalten „außerhalb der europäischen Gemeinschaft gestellt“. **Welche Gemeinschaft oder welches Ganzes hat er denn überhaupt vor Augen**, vor der/dem die „Einhaltung eines Versprechens [...] ehernes, ethisches Grundgesetz“ ist?